

# La Salette-Familie

Missionshaus Untere Waid  
CH-9402 Mörschwil  
Tel. 071 868 79 83  
E-Mail: lasalettEFamilie@yahoo.com



---

Rundbrief 1/2017

Mörschwil, im Monat Januar

## Meine lieben Schwestern und Brüder!

Ich grüße Euch herzlich und hoffe, dass es Euch allen gut geht.

Das neue Jahresprogramm 2017 lege ich diesem Rundbrief bei. Es ist auch auf unserer Homepage [www.salettiner.ch](http://www.salettiner.ch) zu finden. Ich bitte euch sehr, sie in Anspruch zu nehmen und andere Menschen einzuladen, die Freude des Evangeliums zu leben und zu bezeugen. Vergelt's Gott für euer Mitwirken! Wenn jemand die Jahresprogramme 2017, die Flyer mit der Botschaft bzw. Bildchen mit Maria von La Salette zum Verteilen braucht, meldet Euch ungeniert bei mir. Wir haben ja genug davon.

Dieses Jahr dürfen wir schon ein kleines, zehnjähriges Jubiläum unserer Gründung begehen. Das erfüllt uns mit Freude, aber auch verpflichtet es uns, uns eifriger für die La Salette-Sache einzusetzen. Wir sind offen für Eure Ideen und konkrete Vorschläge. In nächsten Rundbrief schreibe ich mehr dazu. Das Jahr der Barmherzigkeit ist zu Ende. Wir wollen aber die Barmherzigkeit immer wieder und immer neu erfahren, lernen und weitergeben. Das nächste Thema, das ich Euch vorschlagen will, ist „der geistliche Kampf“. Warum? Irgendwie habe ich gespürt, dass ich mehr darüber nachdenken und schreiben soll für mich und für die anderen. In der Zeit der definitiven Entscheidung darüber habe ich gerade zwei Texte bekommen, die das gleiche Thema angesprochen haben. Es wurde mir klar, dass dies die richtige Entscheidung war. Papst Franziskus sagte in seinen Gedanken zum Tagesevangelium (Mk 3,7-12) am 19. Januar 2017: *Gerade dies aber ist die Wahrheit; das ist die Wirklichkeit, die ein jeder von uns spürt, wenn er sich Jesus nähert: Die unreinen Geister versuchen, es zu verhindern, sie greifen uns an. Jemand könnte einwenden: »Aber Pater, ich bin sehr katholisch. Ich gehe immer zur Messe... Doch nie, nie habe ich diese Versuchungen. Gott sei Dank«.* Die Antwort ist: *»Nein! Bete, denn du bist auf dem falschen Weg!«.* Ein christliches Leben ohne Versuchungen ist nicht christlich: es ist ideologisch, es ist gnostisch, aber nicht christlich. Wenn der Vater die Leute zu Jesus führt, dann ist da ein anderer, der sie in die gegenteilige Richtung zieht und dich in deinem Innern bekämpft! Es ist kein Zufall, dass Paulus vom christlichen Leben als Kampf spricht: ein Kampf aller Tage. Um zu siegen, um die Herrschaft Satans zu zerstören, die Herrschaft des Bösen. Gerade dazu ist Jesus gekommen, um Satan zu zerstören! Um seinen Einfluss auf unsere Herzen zu zerstören. Es hat den Anschein, dass in dieser Szene des Evangeliums sowohl Jesus als auch die Menschenmenge verschwinden und allein der Vater und die unreinen Geister bleiben, das heißt der Geist des Bösen. Der Vater, der die Leute zu Jesus führt, und der Geist des Bösen, der danach trachtet, zu zerstören, immer! So verstehen wir, dass das christliche Leben ein Kampf ist, in dem du dich entweder durch den Vater zu Jesus führen lässt oder in dem du sagen kannst: *»Ich bleibe ruhig, in Frieden«...* Aber in den Händen dieser Leute, dieser unreinen Geister. Doch wenn du vorwärtsgehen willst, dann musst du kämpfen! Das Herz spüren, das kämpft, damit Jesus den Sieg davontrage. Jeder Christ muss diese Gewissenserforschung durchführen und sich fragen: *»Spüre ich diesen Kampf in meinem Herzen?«.* Diesen Konflikt zwischen der Bequemlichkeit oder dem Dienst an den anderen, zwischen meinem kleinen Vergnügen oder dem Gebet und der Anbetung des Vaters, zwischen dem einem und dem anderen? Glaube ich, dass mein Leben das Herz Jesu rührt? Wenn ich das nicht glaube, dann muss ich viel beten, um es zu glauben, damit mir diese Gnade geschenkt werde.

Papst Franziskus hat die Wirklichkeit und die Wichtigkeit des geistlichen Kampfes betont. Immer wenn wir es versuchen, Jesus von ganzem Herzen zu folgen, werden wir vom Teufel verfolgt. Er lässt uns nie ruhen und unternimmt alles, um uns auf diesem Weg aufzuhalten, oder uns gar von diesem

Weg abzubringen. Der geistliche Kampf besteht also darin, dass wir uns selbst und Gott kennen, uns nur auf Jesus allein verlassen und mit allen Kräften, mit der ganzen Glut des Herzens eine treue Liebe zu Christus leben, für die Sache Jesu kämpfen. Gehen wir also mit dem Heiligen Markus zur ersten Betrachtung zu diesem Thema: **Geistlicher Kampf. Was ist denn das?**

*An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen? (Mk 4,35-41).*

### **Vorbereitung**

Denken wir an die schwierigen Situationen unseres Lebens... Wie haben wir uns damals verhalten? Wollten wir allein alles bewältigen und selber eine Lösung finden? Haben wir dann an Jesus und seine Gegenwart bei uns gedacht? Wie hat damals unser Gebet ausgesehen? Glaubten wir Jesus, dass er alles vermag? Konnten wir über ihn staunen?

### **Gegenwart Gottes**

Herr, du bist immer da für mich. Du forderst mich immer wieder heraus. Du willst, dass ich dadurch wachse und reife. Du verlässt mich aber nie. Du bist immer im Boot meines Lebens gegenwärtig. Herr, schenke mir deinen Geist, dass ich dir vertraue und mich auf dich jederzeit verlassen kann. Heiliger Geist, du Geist des Vaters, stärke meinen Glauben. Entfache mich neu mit deiner Kraft und deinem Feuer. Lebe in mir, bete in mir, wache in mir, atme in mir, du, Heiliger Geist!

### ***Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.***

Jesus ist unser Meister. Er will alles mit uns tun. Mit ihm sollen wir an das andere Ufer hinüberfahren, jawohl an das Ufer der Ewigkeit, wo uns der Vater mit offenen Armen erwartet. Es ist keine einfache Fahrt! Es wird Abend, die Nacht naht und damit die Dunkelheit. Mehr noch, die Jünger Jesu sollen auf den See hinausfahren. Der See bezeichnet in der Bibel die Siedlung der Dämonen, der bösen Geister, die uns hindern zu Gott zu kommen. Sie können uns nicht direkt angreifen, aber mit ihren Stürmen können sie uns zu schaffen geben, so dass unser Leben ernsthaft bedroht wird. So sieht unser irdisches Leben aus: Wir fahren mit Christus an das Ufer der Ewigkeit, bedroht von bösen Mächten, die uns das Leben schwermachen und versuchen, uns um jeden Preis von Jesus wegzubringen.

Ist Jesus der einzige Meister meines Lebens? Vertraue ich ihm wirklich in allem, was ich bin und was ich tue? Steige ich gerne mit ihm in das Boot meines Lebens? Lasse ich ihn entscheiden, wohin wir fahren? Was verliere ich das Ziel meines Lebens aus den Augen? Kann ich mit Jesus auch das Ungewisse und Unsichere wagen? Lasse ich Jesus im Boot meines Lebens ausruhen? Kann ich mich einfach über seine Gegenwart freuen?

### ***Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm.***

Der Böse greift uns plötzlich, unerwartet an. Er ist mit diesem Wirbelsturm gemeint. Er ist wie ein gewaltiger Wirbelsturm, gegen den wir eigentlich keine Chance haben. Die Jünger haben zuerst selbst versucht, dagegen zu kämpfen, aber vergebens. Wenn die Wellen in das Boot schlagen und es beginnt sich mit Wasser zu füllen, dann wird das Leben der Matrosen gefährdet. Das verspüren wir vor allem in unserem Herzen. Der Hl. Antonius von Padua schreibt dazu: *Das Meer ist unser Herz. „Das Tosen dieses Meeres ist gewaltig“ (vgl. Ps 92(93),4). Der Hochmut lässt es sich erheben, der Ehrgeiz lässt es über die Ufer treten, die Traurigkeit bedeckt es mit ihren Wolken, die eitlen Gedanken wirbeln es auf, die Zügellosigkeit und die Genusssucht lassen es schäumen. Daher fühlen diese Bewegung des Meeres einzig die, die in das Schiff der Buße steigen, sie fühlen diese Gewalt des Windes, diese Kraft der Fluten. Jene, die auf festem Land bleiben, bekommen gar nichts mit [...] Sobald der Teufel sich vom Büßenden verachtet fühlt, platzt er vor üblen Einfällen und lässt den Sturm losbrechen. Er geht nicht fort „ohne zu schreien und heftig zu toben“ (vgl. Mk 9,26).* Ja, wir fühlen uns dann scheinbar allein gelassen, der Versuchung, den Gefahren des Lebens ausgeliefert, vom Verlust und vom Tod selbst bedroht. Wir werden von uns selbst enttäuscht, weil wir ja dagegen wenig bis nichts vermögen.

Wann greift die Versuchung mein Leben, mein Herz an? Mit welchen Wirbelstürmen habe ich gerade zu tun? Woran erkenne ich sie? Wie heißen sie: Hochmut, Ehrgeiz, Traurigkeit, Eitelkeit, Zügellosigkeit, Genusssucht? Was tue ich dagegen? Bin ich bereit gegen die Versuchungen, gegen das Böse mutig zu kämpfen? Wie tue ich das? Rechne ich dabei nur mit mir selber? Wann versuche ich, mich selbst zu retten, mich selbst zu erlösen? Warum? Kenne ich mich und meine Grenzen?

***Sie weckten ihn und riefen...***

Die Jünger waren mit Jesus im Boot. Er war bei ihnen! Und doch konnten sie sein Schlafen nicht ertragen. Sie haben den Eindruck gehabt, dass er nichts tut, dass ihr Schicksal ihm egal sei. Und doch haben sie wegen ihm diese Fahrt gewagt! Sie vertrauten zwar Jesus, ihrem Meister, ihre Sorgen und Nöte, und doch ging es ihnen leider nur um sich selbst. *Wir gehen zugrunde...* War da auch Jesus nicht im Boot dabei? Es ging auch um ihn selbst! Jesus ist da. Er greift nicht sofort ein, um unser Vertrauen reifen und wachsen zu lassen. Er ist scheinbar untätig, um uns zu zeigen, um was es eigentlich in unserer Beziehung zu ihm geht.

Vertraue ich der Gegenwart Jesu in meinem Alltag? Schöpfe ich daraus die Kraft, alles Schwere des Lebens zu tragen, zu überwinden? Wie bete ich zu Jesus in einer Notsituation? Geht es mir dabei nur um mich selbst? Kann ich vor ihm mein Herz ehrlich ausschütten? Was will ich Jesus nicht sagen? Pflege ich meine Beziehung auch in den Zeiten der Freude und des Glücks? Ist Jesus mein einziger Retter und König? Wo suche ich nach Hilfe außer ihm? Warum?

***Schweig, sei still!***

Jesus lässt nicht auf sich warten. Er steht sofort auf und spricht sein kraftvolles Wort aus: *Schweig, sei still!* Er ist der einzige Herr über jeden Sturm unseres Lebens. Dann *legt sich der Wind und tritt völlige Stille ein.* Der Hl. Antonius von Padua sagt dazu: *Einzig der Herr kann der Bitternis der Verfolgung und der Versuchung Grenzen setzen [...] Wenn er der Versuchung Einhalt gebietet, sagt er: „hier muss sich legen deiner Wogen Stolz“. Die Versuchung weicht vor der Barmherzigkeit Jesu Christi. Wenn der Teufel uns versucht, sollen wir mit aller Frömmigkeit unserer Seele sprechen: „Im Namen Jesu von Nazareth, der dem Wind und dem Meer geboten hat, befehle ich dir, von mir zu weichen“ (vgl. Apg 16,18).* Nur in Jesu Namen ist unser Sieg! Sein Name bedeutet JESUS ist unsere Rettung. Wenn wir in der Versuchung den Namen Jesus aussprechen, muss der Versucher weichen. Wichtig ist aber, dass wir uns dann nicht der Versuchung und unserer Not zuwenden, sondern Jesus selbst.

Habe ich schon die Macht Jesus in meinem Leben erfahren? Wann? Wie? Glaube ich der Kraft seines Wortes? Wie oft höre ich sein Wort mit meinem Herzen? Beherrliche ich dieses Wort? Setze ich es um? Spreche ich dieses Wort in der Versuchung aus? Berge ich mich am Herzen Jesu, wenn ich versucht werde? Ist mit seinen Namen heilig? Wie spreche ich ihn aus? Wen bete ich an: Meine Not und meine Sorgen oder Jesus allein?

***Habt ihr noch keinen Glauben?***

Mit dieser Frage sagt uns Jesus, um was es eigentlich bei der Versuchung geht: Um den Glauben. Die Angst hindert uns zu glauben. Wenn wir uns auf Jesus verlassen, dürfen wir alles von ihm erwarten. Das kommt aber nicht von heute auf morgen. Es ist ein Prozess, ein oft mühsamer Weg. Er soll uns helfen zu staunen und immer fester zu vertrauen. Er soll uns helfen, tiefer zu sehen und das Geheimnis Jesu zu erkennen: Er ist der wahre Mensch und der wahre Gott. Aus diesem Geheimnis dürfen wir leben. In diesem Geheimnis dürfen wir unsere Beziehung zu Jesus pflegen und vertiefen. So wird jede Versuchung auch eine Gnade, die mich im Leben des Glaubens vorwärtsbringt.

Was macht mir Angst? Warum? Kann ich mich in jeder Versuchung an Jesus wenden, mich bei ihm bergen? Habe ich Geduld mit mir selber und mit meiner Schwäche? Wo stehe ich heute im Glauben? Bin ich da eher ein(e) Anfänger(in) oder ein(e) Fortgeschrittener(e)? Kann ich jeden Tag über die Güte Gottes staunen? Bin ich Gott für alles dankbar? Welche Ereignisse in meinem Leben haben mir geholfen, fester zu glauben? Warum?

***Schlussgebet: Ps 121 – Der Wächter Israels***

Heiliger Johannes Paul II., bitte für uns! Heilige Schwester Faustina, bitte für uns!

***„Hausaufgabe“***

Jeden Tag lade ich bewusst Jesus in das Boot meines Lebens und versuche, mit ihm zu leben.

***Gott segne und behüte Euch!***